



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1275

Prädikat besonders wertvoll

Das erstaunliche Leben des Walter Mitty

Spielfilm, Komödie. USA 2013.
Filmstart: 01.01.2014

Walter Mitty ist ein Held. Er rettet Kinder und Hunde aus brennenden Häusern, kämpft gegen Bestien und erklimmt die höchsten Berge. Doch all dies sind Tagträume. Denn eigentlich ist Walter nur ein kleiner Angestellter beim Life-Magazin, den jeder übersieht. Auch seine neue Kollegin Cheryl, in die Walter verliebt ist. Nur der Fotograf Sean, der für Life quer durch die Welt reist, hält große Stücke auf den ruhigen besonnenen Mann. Als für die letzte Print-Ausgabe des Magazins ein wichtiges Foto von Sean fehlt, klopft das Schicksal an Walters Tür. Er muss sich entscheiden: Soll er weiter träumen oder aufwachen und sein Leben in die Hand nehmen? Was anfängt wie eine Komödie, entwickelt sich nach und nach in ein fantasievolles Road Movie voller unglaublicher Bilder und Eindrücke. Denn je mehr Walter sich von seinen Tagträumen verabschiedet, desto wahnwitziger werden seine tatsächlich erlebten Abenteuer. Von einem Sprung in einen Helikopter in Grönland bis hin zur Besteigung des Himalaya folgt der Zuschauer Walter und wird mit hineingezogen in seine Erlebnisse. Ben Stiller, sowohl Hauptdarsteller als auch Regisseur, ist die perfekte Besetzung für diesen Mann, der als graue Maus startet und als strahlender Held endet. Neben all den abenteuerlichen Szenen lässt der Film sich auch immer wieder Zeit für die kleinen ruhigen zwischenmenschlichen Momente, die angefüllt sind mit Liebe, subtiler Komik und Herzenswärme. Am Ende braucht Walter Mitty keinen Traum mehr. Denn er lebt ihn. Ein mitreißender Film über die unendlichen Chancen des Lebens – magisch, poetisch, traumhaft.

Tarzan 3D

Animationsfilm, Kinder-/Jugendfilm, Abenteuer. Deutschland 2013
Filmstart: 20.02.2014

Bei einem Helikopterflug über den afrikanischen Dschungel verunglücken der Unternehmer John Greystoke und seine Frau tödlich. Nur ihr kleiner Sohn überlebt wie durch ein Wunder und wird von einer fürsorglichen Gorilladame in die Affenfamilie aufgenommen. Viele Jahre vergehen und der Junge, der sich Tarzan nennt, wächst unter den Gorillas als einer von ihnen auf. Eines Tages jedoch begegnet Tarzan der wunderschönen und aufgeweckten Jane und verliebt sich unsterblich in sie. Doch während Tarzan und Jane sich näher kommen, sind der Dschungel und seine Bewohner in Gefahr. Denn die Gier der Menschen macht vor der Natur nicht Halt. Vor hundert Jahren veröffentlichte Edgar Rice Burroughs seine Geschichten rund um den Jungen, der unter Affen aufwächst. TARZAN 3D gelingt es nun, ein neues junges Publikum für die Story zu begeistern. Regisseur Reinhard Klooss und sein Team bedienen sich dabei der Technik des Motion Capture-Verfahrens, bei der die Bewegungen realer Schauspieler in digitale Animationen umgesetzt werden. Dadurch wirken die Szenen, in denen sich Tarzan von Liane zu Liane hangelt, faszinierend real und authentisch. Und auch der Rest der Dschungelwelt ist meisterhaft und bis ins kleinste Detail in Szene gesetzt. Doch neben der begeisternden technischen Leistung und den 3D-Effekten überzeugt auch

die Geschichte, hinter der sich zentrale Botschaften verbergen. Etwas zu erhalten, was wichtig ist und am Herzen liegt, das Richtige tun, für die Familie einzustehen – all das vermittelt TARZAN in großen Bildern und einer ruhigen Erzählweise, die oftmals ganz ohne Dialoge auskommt. Ein altbekanntes und legendäres Abenteuer, neu entdeckt und meisterlich aufbereitet – TARZAN ist überwältigendes 3D-Kino für die ganze Familie.

Diana

Spielfilm, Drama. USA, Großbritannien 2013
Filmstart: 09.01.2014

Sie war eine der meistfotografierten Frauen der Welt, eine Stil-Ikone und durch ihren tragischen Tod 1997 auch eine Legende, um die sich viele Geschichten ranken. Nach ihrer Scheidung vom britischen Thronfolger lebt Prinzessin Diana im Kensington Palace, um sie herum zahlreiche Angestellte und immer wieder Papparazzi, die mit ihren Kameras Jagd auf sie machen. Einsam und unsicher wendet sie sich ihren wenigen Freunden zu und den vielzähligen wohltätigen Organisationen, für die sie tätig ist. Bei einem Besuch im Krankenhaus begegnet Diana dem idealistischen Herzchirurgen Dr. Hasnat Khan, in den sie sich verliebt. Heimlich beginnen die beiden eine Affäre. Doch die Frau Diana, die mit Khan glücklich werden will, kann ihrem Bild als „Lady Di“, die immer der Öffentlichkeit gehören wird, nie ganz entfliehen. Der Mensch mit seinen ganz normalen Sehnsüchten und Wünschen hinter der prominenten Maske – dies zeigt der Film von Regisseur Oliver Hirschbiegel gekonnt. Er porträtiert Diana, die Naomi Watts präzise in Mimik und Gestik verkörpert, als eine Frau, die gegen alle Widerstände um die Liebe zu einem Mann kämpft. Daneben jedoch zeigt der Film auch eine „Geschäftsfrau“, die gelernt hat, die Presse geschickt zu leiten und für ihre Zwecke zu nutzen. Und die sich, gerade in den letzten Jahren ihres Lebens, für viele wichtige humanitäre Organisationen stark machte und so beispielsweise den Kampf gegen Landminen weit vorantrieb. Die Kamera von Rainer Klausmann fängt exzellente Bilder ein, die sowohl die Enge des goldenen Käfigs als auch die Weite einer herbeigesehnten Freiheit widerspiegeln. Am 31. August 1997 kam Diana bei der Flucht vor den Fotografen in Paris ums Leben. Doch die Legende lebt weiter, wie auch der Film deutlich macht. Ein wunderschön fotografiertes und hervorragend gespieltes Porträt einer faszinierenden Persönlichkeit.

Lauf Junge lauf

Spielfilm, Drama, Literaturverfilmung. Deutschland, Frankreich, Polen 2013
Filmstart: 17.04.2014

Sein Vater hat es ihm eingebläut, kurz bevor er loslieft: „Vergiss, wie du heißt, vergiss alles, was du weißt. Aber vergiss nie, dass du Jude bist.“ Und so flieht der 9jährige Sruлик, der sich von nun an Jurek nennt, im Jahr 1942 aus dem Warschauer Ghetto und beginnt eine einsame Reise durch Polen, stets im Ungewissen, ob ihm jemand helfen wird oder ob es ihm gelingt, die nächste kalte Nacht im Wald zu überleben. Doch immer wieder findet Jurek Hilfe. Bei Menschen, die selbst alles verloren haben. Oder Menschen, die bereit sind, alles zu riskieren, um nur ein unschuldiges Leben zu bewahren. Der Film von Pepe Danquart erzählt in ruhigen eindringlichen Bildern die unfassbare und doch wahre Geschichte von Yoram Fridman, die bereits als Roman von Uri Orlev viele Menschen erreicht hat. In der Hauptrolle überzeugen die Zwillinge Andrzej und Kamil Tkacz, die das Kind mit Unschuld, jedoch auch mit ungebändigter Lebenskraft verkörpern. Die Figur des Jungen führt den Zuschauer durch den Film, lässt ihn den Leidensweg mitgehen und jeden Schritt schmerzhaft spüren. Die Nebenrollen sind mit polnischen und auch deutschen Darstellern glaubhaft und facettenreich besetzt. Dadurch ist der Film auch eine hochachtungsvolle Verbeugung vor all den Menschen, die den Verfolgten in der Zeit des Krieges geholfen haben, ungeachtet der Konsequenzen, mit denen sie selbst zu rechnen hatten. LAUF JUNGE, LAUF ist ein eindrucksvoller Film voller Kraft und Hoffnung über den Sieg der Menschlichkeit über die unmenschlichen Gräuelp der Nazi-Zeit.

Prädikat wertvoll

Der Hobbit: Smaugs Einöde

Spielfilm, Fantasy, Literaturverfilmung. USA 2013.
Filmstart: 12.12.2013

Bis vor die Tore ihres Heimatberges Erebor haben es der Hobbit Bilbo Beutlin, die Zwerge und Gandalf der Zauberer bereits geschafft. Doch kurz vor dem Ziel wird die mittlerweile eingeschworene Gemeinschaft von scheinbar unüberwindbaren Hindernissen, grausamen Monstern und einer Horde mordlustiger Orks heimgesucht. Und im Berg selbst wartet Smaug, der Feuer speiende Drache. Er bewacht den Schatz der Zwerge, darunter auch den berühmten Arkenstein. Bilbos Auftrag ist es, genau diesen Stein zu stehlen. Wird der Hobbit seine Prüfung bestehen? Lieferte der erste Teil dieser neuen Mittelerde-Trilogie noch eine Einführung in die Welt der Hobbits, Zwerge und Elben, so setzt Peter Jackson mit dem zweiten Teil ganz auf eine Choreographie voll Action und Abenteuer. Rasant schlagen sich die Helden von Kampf zu Kampf, fliehen vor den stetigen Angriffen der Orks und verhandeln mit anderen Völkern wie Elben und auch Menschen. Dass daneben große Gefühle und auch ruhige Momente nicht verloren gehen, dafür sorgen die exzellente Besetzung, humorvolle Einlagen, der grandiose Score und eine Gestaltungskraft, die überwältigende und faszinierende Bilder schafft. Dank perfekt ausgefeilter Motion-Capture-Effekte wird die Konfrontation Bilbos mit Smaug zum erzählerischen Herzstück des Films und zu einem wirklichen „schauspielerischen“ Duell. SMAUGS EINÖDE ist ein 3D-Fantasy-Abenteuer voller visueller Kraft und originellen Einfällen, das nicht nur mit seinem raffiniert gesetzten Cliffhanger am Ende Teil drei mit Spannung erwarten lässt.

Dokumentarfilm des Monats

Enjoy the music – Die Pianistin Edith Kraus

Dokumentarfilm. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Edith Kraus wurde in Wien geboren, wuchs in Karlsbad auf und studierte in den 1920er Jahren bei dem großen Arthur Schnabel in Berlin Klavier als Meisterschülerin. 1942 wurde sie, zusammen mit ihrer Familie und ihrem Mann, in das Ghetto Theresienstadt gebracht. In der Gefangenschaft dort half ihr die Musik, das Grauen zu ertragen. Während ihre gesamte Familie nach Auschwitz transportiert wurde, blieb Kraus im Ghetto und überlebte den Zweiten Weltkrieg. Sie wanderte nach Israel aus, wurde Klavierlehrerin, ihre eigene Karriere als Pianistin schien vergessen. Doch ihre Bewunderer entdeckten Edith Kraus neu und sorgten dafür, dass ihr meisterliches Können in die Welt getragen wurde. Der Dokumentarfilmemacher Wilhelm Rösing und die Psycho-Analytikerin Marita Barthel-Rösing haben Edith Kraus fünf Jahre lang in Israel besucht und lange Gespräche geführt. Und in jeder Minute des Films spürt der Zuschauer dieses starke Vertrauensverhältnis zwischen den Gesprächspartnern. Natürlich kommen auch andere Augenzeugen zu Wort. Ehemalige Schüler/-innen von Kraus, Musikwissenschaftler, eine Freundin aus Theresienstadt, Bewunderer und Weggefährten. Doch im Zentrum des Films steht immer Edith Kraus selbst, die unaufgeregt von ihrem Leben erzählt. Von ihrer Liebe zur Musik, ihrem Weg zurück auf die Bühnen der Welt, ihrer Rückkehr nach Deutschland, nach all den Jahren. Und von der dunkelsten Zeit ihres Lebens, in der nur die Musik sie gerettet hat. Ein kluger, ruhiger Film, spannend auch ohne viel bewegtes Archivmaterial. Außerdem eine respekt- und liebevolle Verbeugung vor einer großen Künstlerin, die im September 2013 hundertjährig von uns gegangen ist. Doch ihre Musik als Geschenk an die Welt wird für immer bleiben.

Kurzfilme des Monats

Pflegestufe

Kurzfilm. Deutschland 2013.

Prädikat besonders wertvoll

Ruth fährt jeden Tag zu ihrer Mutter, die an Demenz leidet. Zwar kommt auch täglich ein Pflegedienst vorbei, doch ein paar Minuten jeden Tag reichen einfach nicht mehr. Ruth sieht, dass ihre Mutter rund um die Uhr versorgt werden muss. Irgendwann sind auch Ruths persönliche Grenzen erreicht. Ihre ganze Hoffnung setzt sie in eine Gutachterin, die eine Erhöhung der Pflegestufe bewilligen soll. Als diese vor der Tür steht, schaltet Ruths Mutter auf stur. Und gibt vor, völlig gesund zu sein. Julia Peters, bekannt durch ihren ebenfalls ausgezeichneten Kurzfilm WEISS, gelingt es, mit ihrem Film gleichzeitig mehrere Perspektiven authentisch und glaubhaft nachvollziehbar aufzuzeigen. Auf der einen Seite die pflegende Tochter, die zwischen liebender Besorgnis und persönlicher Frustration

aufgerieben wird. Judith von Radetzky spielt Ruths Zwiespalt und ihre Wut auf den bürokratischen Gleichmut gekonnt, der Zuschauer leidet mit ihr und fühlt ihre Anspannung in jeder Szene. Auf der anderen Seite aber zeigt Peters auch das Leid der Mutter, die durch die Demenz alles verliert. Die Kontrolle über ihren Körper, ihre Würde, ihren Geist. Dass sie sich genau im falschen Moment dazu entschließt, ihre Krankheit „wegzuspielen“, macht der Film nicht nur verständlich, sondern er schafft daraus berührende Momente, die betroffen machen. PFLEGESTUFE ist ein großartiger Film, der ohne Pathos betroffen macht und der die Schwere der Situation mit erzählerischer Leichtigkeit vermittelt.

Sechster Sinn, drittes Auge, zweites Gesicht

Kurzfilm, Experimentalfilm. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Die Ausgangsfragen sind so komplex, aber auch so simpel: Warum sind wir hier? Wo gehen wir hin? Was ist der Sinn des Lebens? Und wer gibt uns die Antworten auf diese Fragen? Falls es diese Antworten überhaupt gibt. Auf dem Weg durch den Experimentalfilm von Jan Riesenbeck begegnen uns verschiedene Menschen. Sie erzählen uns ihre Theorien, sind verbunden durch immer wieder neue Bildspiele, in denen sich Gegenstände verwandeln, sich Rätsel bilden und wieder auflösen und ein Text sich wie eine auditive Klammer über das Bild legt. Neben Ruben Zumstrull, Anna Fischer und Johann Adam Oest gibt es über 200 Nebenrollen und unzählige Szenarien, die alle in filmischer Handarbeit erstellt wurden, fern von jedem digitalen Trick. Die fantasievolle Gestaltung schafft ein Mosaik aus immer wieder überraschenden Bildfragmenten. Die Montage ist schnell, passt sich dem Sprachrhythmus an, wie ein Gedicht, das es auf mehreren Ebenen gibt. Am Ende des 14minütigen Films ist man als Zuschauer ganz erfüllt von den visuellen Eindrücken, klugen Aussagen und witzigen Einfällen. Danach möchte man sofort wieder eintauchen, in diese fabelhafte Welt der Ideen. Ein raffiniertes und äußerst unterhaltsames impressionistisches Filmpuzzle.

Der Fall

Kurzfilm. Deutschland 2013.

Prädikat besonders wertvoll

Drei Leute saßen im Café, als der Mann hereingekommen ist. Alle sahen ihn, aber nicht alle sahen den Esel, den er draußen angebunden hat. Keiner konnte sagen, wie alt er war, keiner konnte sich erinnern, was er bestellt hat. Doch jeder hat die Waffe gesehen, die er zusammenbaute. Wohin er ging, wusste keiner. Doch kurze Zeit später sind drei Menschen tot. Und das Leben der Leute im Café hat sich mit einem Schlag verändert. Der Film von Aleksandre Koberidze schildert die Geschichte eines Kriminalfalls ohne Aufklärung. Im Protokollstil erzählt, werden dem Zuschauer die Zeugen, der Täter und die Opfer gezeigt. Doch die Bildsprache ist ausgeklügelt und verrät die Zusammenhänge. Interessante und originelle Bildausschnitte, Kameraperspektiven und Schnitte wecken eine Neugier, wie sie für einen Krimi ganz typisch ist. Und in nur 10 Minuten gelingt Koberidze sowohl eine Figuren- als auch eine Milieustudie. Spannendes, anregendes und geistreiches Kurzfilmvergnügen voller Fragezeichen. So geht Krimi.

Die Arbeit kann warten, jetzt kümmern wir uns erstmal um die Backstreet Boys

Kurzfilm. Deutschland 2013.

Prädikat besonders wertvoll

Mona will unbedingt zum Konzert der Backstreet Boys. Doch das ist schon ausverkauft und Monas Mutter weigert sich, Karten auf dem Schwarzmarkt zu ersteigern. Mona ist sauer und enttäuscht. Schön, dass es Tom gibt. Mit ihm chattet Mona schon seit Ewigkeiten. Er ist so nett und lieb und hat einen Teddy als Profilfoto. Und jetzt hat er auch noch eine Karte für das Konzert übrig, die er Mona gerne geben möchte. Dafür braucht er nur ihre Adresse. Nichts von Fremden annehmen, nicht zu Unbekannten ins Auto steigen – es sind diese Warnungen, die auch im digitalen Zeitalter nichts an Wertigkeit verloren haben, wie dieser Film von Philipp Dettmer über das Thema Cyberhacking eindrucksvoll zeigt. Das kleine Mädchen Mona wird ausspioniert, sogar zuhause, wo sie sich eigentlich sicher fühlt. Konsequenter wählt Dettmer die Kameraperspektiven von Smartphone und Laptop, die so eine permanente Atmosphäre der Überwachung schaffen. Nach und nach entsteht ein Gefühl der Bedrohung, eine Angst um das Kind, die auch am Schluss nicht endet. Ein wichtiger Film, der für einen bewussteren Umgang mit der schönen neuen digitalen Datenwelt sensibilisiert.